

«Alle Kinder erhalten kostenlose Beratung»

Alle Kinder haben das Recht, geborgen aufzuwachsen. Dies ist das Ziel der UN-Kinderrechtskonvention, die am 20. November ihren 30. Geburtstag feierte. Auf dieser Konvention, die das Wohl des Kindes ins Zentrum stellt, basiert die Arbeit von PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz. Eine besonders verletzte Gruppe sind die Pflegekinder.

Seine Eltern hatten sich getrennt. Der Vater war faktisch nicht mehr anwesend, denn er musste für seine Arbeitsstelle wegziehen. Seine Mutter litt unter schweren Depressionen und war nicht im Stande, sich um ihren Vierjährigen zu kümmern. Der Bub wurde in eine Pflegefamilie platziert, die ihm in dieser schwierigen Zeit Geborgenheit und Stabilität geben soll. So und ähnlich lesen sich viele Geschichten von Pflegekindern. «Wie viele es sind, ist leider nicht genau bekannt. Dies liegt daran, dass die Pflegekinderhilfe in der Schweiz kantonal geregelt ist. Bis heute gibt es nur drei Bestandaufnahmen von uns, die sich der Zahl annähern: Unsere Hochrechnungen belaufen sich für die Jahre 2015 bis 2017 auf rund 18 000 Kinder und Jugendliche, die fremdplatziert sind. Davon lebt etwa ein Drittel in Pflegefamilien», erläutert Karin Meierhofer, Geschäftsleiterin von PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz.

Nun wäre also dieser vierjährige Bub bei einer Pflegefamilie untergebracht. Und obwohl Pflegefamilien abgeklärt werden und eine Bewilligung brauchen, um Pflegekinder aufzunehmen, kann es auch in Pflegefamilien zu herausfordernden Situationen kommen. «Pflegekinder kommen meist aus schwierigen Familienkonstellationen, sind manchmal traumatisiert und brauchen oft mehr Aufmerksamkeit und Betreuung als zum Beispiel allfällige leibliche Kinder», beschreibt Karin Meierhofer. Auch die Herkunftsfamilien brauchen häufig professionelle Begleitung und Unterstützung.

Kostenlose Beratung

Bei Problemen bietet PACH kompetente Beratung durch ihre Fachmitarbeiterinnen und auch ihre Jurist:innen an. «Häufige Fragen sind zum Beispiel die Finanzen oder



Die Beratung von PACH sorgt dafür, dass auch Pflegekinder geborgen aufwachsen können.

auch die Rechte und Pflichten von Pflegeeltern. Auch die Geschwisterbeziehung in Pflegefamilien kann anspruchsvoll sein, Eifersucht ist da ein Thema», erklärt Karin Meierhofer. Umso wichtiger sei, dass die Beratung für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre kostenlos sei. Jedes Kind solle sich Unterstützung holen können. «Deshalb sind wir auch auf Spenden angewiesen», betont sie. Natürlich könnten auch Pflegefamilien oder die leiblichen Eltern bei PACH Hilfe erhalten. Die Erstberatung sei auch für sie kostenlos.

Bevor die Entscheidung fällt, ein Pflegekind aufzunehmen, empfiehlt PACH den Interessierten, sich mit dem Thema intensiv auseinanderzusetzen. «Als Pflegefamilie wird man zu einer öffentlichen Familie und kann nicht alle Entscheidungen, die das Pflegekind betreffen, allein fällen», erläutert Karin Meierhofer. Deshalb bietet PACH Informationsabende und Vorbereitungskurse – für Personen, die sich dafür interessieren, ein Pflegekind aufzunehmen oder auch für solche, die ein Kind adoptieren möchten.

Das Pflegekinderhilfe in der Schweiz ist zwar gesetzlich auf nationaler Ebene geregelt, die Ausführung liegt aber bei den Kantonen oder gar den Gemeinden. Deshalb zeigt sich hier auch ein sehr heterogenes Bild: Je nach Kanton erhalten Pflegeeltern ein höheres oder tieferes Entgelt – manche verwandtschaftlichen Pflegeeltern bekommen in einigen Kantonen gar keine Entschädigung. Die Prozesse und zuständigen Stellen unterscheiden sich ebenso wie die Betreuung der Kinder und Pflegeeltern während dieses Prozesses. «Es kann nicht sein, dass es vom Wohnort eines Kindes abhängig ist, wie gut es in so einer Krise aufgehoben ist und welche Unterstützung Pflegeeltern konkret erhalten», betont Karin Meierhofer.

Neue Erkenntnisse

Deshalb betreibt PACH neben der Ausbildung und Beratung auch Forschung und lässt diese Resultate in Forderungen einfließen, die sie zusammen mit Partnern in die politischen Prozesse einbringt. Karin Meierhofer: «Ein wichtiges Anliegen ist für uns die Vereinheitlichung der kantonalen Vorgehensweisen. Aber auch das Schaffen einer Ombudsstelle für Kinderrechte wäre notwendig, damit die Kinder und ihre Rechte besser geschützt wären.»

Kinder sollen geborgen aufwachsen können. PACH setzt sich aber auch dafür ein, dass die Unterstützung beim Aufwachsen bei Pflegekindern nicht mit dem Erreichen des 18. Lebensjahres, also mit der Volljährigkeit, aufhört. «Von einem Tag auf den anderen sind volljährige Pflegekinder auf sich gestellt. Die meisten von ihnen stecken dann mitten in einer Ausbildung, müssen sich plötzlich allein um ihre Finanzen kümmern und könnten von der Pflegefamilie zum Auszug aufgefordert werden», erzählt Karin

Meierhofer. «Für die sogenannten Care Leaver bieten wir ausserdem natürlich ebenfalls unsere Beratung an. Zudem haben wir gemeinsam mit Partnerorganisationen das Kompetenzzentrum Leaving Care aufgebaut, das als Ergänzung zu unserem Angebot fungiert», sagt Karin Meierhofer.

Der Pflegekinderbereich ist nur eines von drei Themen der Arbeit von PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz. Der Verein, der aus der Fusion der Pflegekinder-Aktion Schweiz mit der Schweizerischen Fachstelle für Adoption, ist ebenfalls ein Kompetenz- und Vermittlungszentrum für den Bereich Adoption und ist auch Anlaufstelle für von Samenspende Betroffene. Dabei bedient PACH Kinder, Eltern, aber auch Fachleute und Forschende. Finanziert wird die Arbeit einerseits durch Leistungsaufträge verschiedener Kantone und Kooperationen mit anderen Organisationen, andererseits aber auch durch Spenden, die PACH Unabhängigkeit ermöglichen.

Informationen zu PACH Pflege- und Adoptivkinder Schweiz: www.pa-ch.ch



Jede noch so kleine Spende hilft PACH bei ihrer Tätigkeit:

Spendenkonto: 30-25931-7
Spendenkonto IBAN:
CH95 0900 0000 3002 5931 7

ANZEIGE

Ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk

Schenken Sie zum diesjährigen Weihnachtsfest etwas Besonderes: Geborgenheit und Zukunftsperspektiven für sozial benachteiligte Kinder in der Schweiz. Das Schweizer Kinderhilfswerk Kovive mit Sitz in Luzern hilft Kindern in schwierigen Lebenssituationen. Direkt und wirksam!



Clara ist gerade mal fünf Jahre alt, hat aber schon eine grosse Last auf ihren kleinen Schultern zu tragen. Sie ist das Kind einer psychisch erkrankten Mutter, ohne Vater und ohne starkes Beziehungsnetz. Sie wächst in prekären finanziellen Verhältnissen auf. **Ohne Kovive stünden Claras Chancen auf eine unbeschwernte Kindheit nicht zum Besten.**

Für Kinder wie Clara und Max sind Kovive-Partnerfamilien ein sicherer Hafen in stürmischen Zeiten

Aus Gründen des Persönlichkeits- und Datenschutzes wurden die Namen geändert und Symbolbilder verwendet.



Auch der sechsjährige Max hat eine wahre Odyssee erlebt. Sein Mami ist für unbestimmte Zeit im Spital, seinem Papi wurde das Sorgerecht entzogen. Max versteht nicht, was genau vor sich geht und warum er immer wieder von den wichtigen Menschen in seinem Leben getrennt wird. **Dank Kovive findet er wieder Halt und Geborgenheit.**

Partnerfamilien aus dem Kovive-Netzwerk bieten Clara und Max genau das, was die Kinder in dieser schwierigen Lebenssituation brauchen: Liebe und Aufmerksamkeit! Als zuverlässige Bezugspersonen geben sie ihnen Halt und vermitteln einen geregelten Familienalltag. So können die Kinder ihre Sorgen so gut wie möglich vergessen, stabile Bindungen aufbauen und Zukunftsperspektiven entwickeln.



«Es ist wunderschön zu sehen, wie schnell ein Kind aufblüht, wenn es genügend Aufmerksamkeit und Zuneigung erhält.»

Flavia Gruber
Kovive-Partnerfamilie

Um Kinder wie Clara und Max in schwierigen Lebenslagen liebevoll in Partnerfamilien zu betreuen, braucht es Ihre Unterstützung.

Herzlichen Dank, dass Sie Kindern mit Ihrer Spende helfen!



Helfen Sie gezielt und direkt!

Schweizer Kinderhilfswerk Kovive
Unterlachenstrasse 12, 6005 Luzern
T 041 249 20 80, F 041 249 20 99
info@kovive.ch, www.kovive.ch

Spendenkonto: 60-23176-1 / IBAN: CH55 0900 0000 6002 3176 1
Oder online: www.kovive.ch/spenden

Diese Publikation wurde mit grosszügiger Unterstützung durch Smart Media ermöglicht. Herzlichen Dank!

